

## **KUNST OHNE POLITISCHEN ASPEKT INTERVIEW MIT DEM PETERSBURGER KÜNSTLER TIMUR NOWIKOW**

*Kein anderer Künstler hat seit Beginn der achtziger Jahre die Petersburger Kunst deutlicher geformt als Timur Nowikow. 1982 begründete er die Bewegung der "Neuen" Künstler: Erstmals seit dem Ende der Avantgarde fand die Petersburger Kunst wieder Anschluß an internationale Tendenzen. Allein in den vergangenen Jahren beschickte Nowikow sechs große Einzelausstellungen, darunter im Amsterdamer Stedelijk-Museum, in der Düsseldorfer Kunsthalle, in New York, Paris und Moskau. Seit einiger Zeit entwickelt sich in der Petersburger Kunstszene, wiederum unter seinem Einfluß, der "Neoakademismus", ein "Kult des Apoll". Mit Timur Nowikow sprach Jörk Rothamel über den Paradigmenwechsel in der Petersburger Kunst der letzten Jahre, über totalitäre Kunst, Tabus und Tendenzen. Das Interview wurde im Herbst 1993 in St. Petersburg geführt.*

- Timur, was ist der "Kult des Apoll"?

T.N.: Als das Christentum den europäischen Kontinent eroberte, maß es ästhetischen Motiven keinen Wert bei. Es ging um die Seele, nicht das Schöne; der Kult des Apoll füllte diese Lücke bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aus.

- Was geschah dann?

Die europäische Ästhetik entwickelte sich weg von ihrer antiken Tradition. Dieser Prozeß eskalierte binnen weniger Jahre. Schon 1910 stehen wir einer vollkommen veränderten Kultur gegenüber. Ende dieses Jahrhunderts ist uns Europäern die klassische antike Kultur genauso fern wie die Kulturen Japans und Chinas.

- Eine Revolution?

T.N.: Die Europäer blieben Christen, aber zum Maßstab wurden Malewitschs Quadrate, die Demoiselles d'Avignon von Picasso, van Gogh... Der Voodoo-Kult verdrängte den Kult des Apoll - mit der Ausstellung afrikanischer Kunst in Paris 1906, mit Marcel Duchamp, mit Breton, der in seinem Haus eine große Sammlung von Voodoo-Fetischen hatte, dem Schamanen Joseph Beuys. Keine Revolution fand statt, sondern die Selbstaufgabe zugunsten einer fremden ästhetischen Form.

- Was hat eine Form mit einem Kult zu tun?

T.N.: Im Kult ist die Form das Diktierende, sie hat imperative Bedeutung. Eine Ikone kann ein heiliges Objekt sein und das Schicksal von Menschen beeinflussen, wie die Ikone der Gottesmutter von Kasan, die seinerzeit Rettung vor den Tataren brachte. Auch die afrikanische Kunst hat magischen Charakter, und auch sie kann Einfluß ausüben. Das Aufbewahren von Gegenständen magischen Charakters ist etwas anderes als das Sammeln von Kunst. Ein magischer Gegenstand übt eine Wirkung aus, ihm verliehen von einem Magier, einem Zauberer. Der Zauberer muß diesen Gegenstand nicht einmal geschaffen haben und auch kein Künstler sein.

- Sind Deine Arbeiten mit Deinen Theorien verbunden?

T.N.: Unmittelbar. Sie mischen sich in den internationalen Kampf der Kulturen ein. In meinen Arbeiten ist kein Platz für Voodoo. Ich handele wie ein Ökologe. Für mich ist der Begriff der klassischen Kultur wichtig. Ich versuche, einen Teil dieser Kultur zu rekonstruieren, sie zu reaktivieren, zumindest auf musealer Ebene.

- Der Neoakademismus?

T.N.: Ja. Die neoakademischen Künstler produzieren ein Bild, das Bild der untergegangenen europäischen Kultur in ihrer ursprünglichen Erscheinung. Wenn ich über den Neoakademismus rede, meine ich damit nicht, daß zeitgenössische Künstler Bilder malen sollen wie im 19. Jahrhundert. Ich meine, daß die Künstler sich stärker auf die klassische Ästhetik orientieren sollen, um den ökologisch fremden Einfluß herauszufiltern, der uns daran hindert, unsere eigene künstlerische Vergangenheit wahrzunehmen, daher auch der Begriff der Ökologie.

- Könntest Du die Namen einiger Künstler nennen?

T.N.: Aidan Salachowa in Moskau, Denis Egelski, Bella Matwejew, Georgi Gurjanow in Petersburg. Natürlich vereinfachen sie den Prozeß manchmal, benutzen Fotos, Projektoren, aber sie tragen eine Zeichnung auf die Leinwand auf. Technische Hilfsmittel wie die camera obscura gab es indes schon früher.

- Warum malst du nicht selbst so?

T.N.: Ich beschäftige mich mit angewandter Kunst. Genau so, wie man das im alten Rußland tat, nimm die alten Stickereien und Wandteppiche.

- Der Neoakademismus orientiert sich in erster Linie am Ballett. Warum?

T.N.: Das Marinski-Theater hat seine ursprünglichen Formen als ökologisch reines Beispiel konserviert. Stalin hegte zwar große Vorliebe für die Literatur - er brachte Poeten und Schriftsteller ins Gefängnis und ließ sie erschießen - aber das Theater blieb weitgehend ungeschoren. Schwanensee, Giselle, die Sylphide wurden aufgeführt. In den Vorstellungen wimmelte es von Mystik und Jenseits, Geistern, Prinzen und ähnlichen deklassierten Elementen, und der kommunistische Adel schaute ungeniert zu.

- Welche Rolle spielt für den Neoakademismus die Akademie der Künste?

T.N.: Die Akademie führt die klassische Ausbildung zwar teils fort, ist aber unterwandert. Alle Professoren der Akademie sind Cezannisten, der verstorbene Moissejenko, Mylnikow oder Ugarow. Sie reproduzieren eine kranke Kultur.

- Wer reproduziert eine gesunde Kultur, die Maler des Stalinismus?

T.N.: Die mußten den verwachsenen Stalin oder den glatzköpfigen Lenin abbilden. Die Kategorie des Schönen fehlte, "mudrost" (die Weisheit) war es, was zählte, in heimlicher Konkurrenz zur orthodoxen Kirche.

- Wer dann? Arno Breker, für den Du Dich begeisterst? Wenn die Form den Inhalt beeinflusst, wie ist das dann mit Brekers Plastiken?

T.N.: Nehmen wir einmal Jacques Louis-David und seinen Marat, das klassische Bild der französischen Revolution. Die Taten Marats, Robespierres usw. rufen heutzutage bei niemandem große Sympathien hervor. Sogar die Franzosen meinen inzwischen, sie hätten ihren König zu Unrecht einen Kopf kürzer gemacht. Indes scheint es unsinnig zu behaupten, daß Davids Bilder zum Guillotinieren anregen. Unser zeitlicher Abstand zu David ist einfach größer als der zu Breker. Mit der Zeit wird sich das verwischen, schließlich hat Breker auch das Porträt Adenauers geschaffen...

- ... und des Ehepaars Ludwig, worauf es zu einem Skandal kam...

T.N.: ... was mir bekannt ist, aber das beweist um so mehr, daß es nicht um Breker geht, sondern um die Aktualität des Faschismus-Problems in Deutschland. Brekers Ludwig-Büste ist von der Stilistik her eigentlich sehr nahe an Jeff Koons, d.h. Koons folgt Breker. Indes beschuldigt niemand Koons, ein Faschist zu sein. Es heißt, Koons arbeite konzeptuell, das sei etwas anderes, und niemand kommt auf die Idee, die Kriterien der traditionellen Kunstwissenschaft darauf zu beziehen...

- Brekers Plastiken für den Hof der Reichskanzlei sind idealistisch überhöht, sind Allegorien der Partei und der Wehrmacht. Bei Koons sieht es anders aus. Seine Arbeiten sind bis ins Kitschige konkret, sind extrem individuell. Könnte man nicht eine Verbindung herstellen zwischen Idealisierung in der Kunst und utopischem Totalitarismus in der Politik?

T.N.: Man kann nicht die klassische europäische Ästhetik diskreditieren, nur weil Hitler sie liebte. Er hätte sich auch für andere Dinge begeistern können. Wir nutzen ja schließlich auch die Ästhetik Iddi Amins. Mir scheint, daß die Dinge der Kunst an sich nicht Träger von Ideologie sein können, verglei-

chen wir nur einmal Rembrandt und Velasquez, Ich schlage vor, den politischen Aspekt aus der Sicht auf die europäische Kunst zu entfernen. Wir sehen, daß Mussolini einerseits neoklassische Stadien baut und andererseits Marinetti und den Futurismus begünstigt, der in Deutschland als entartet betrachtet wird. Bei den Bolschewiken wiederum steht der Futurismus zunächst hoch im Kurs, weil Lunatscharski mit Steinberg befreundet ist. Dann verschwindet Lunatscharski, und ungeachtet der Tatsache, daß die Ideologie im Land sich nicht ändert, ändert sich die Kunst, weil eine andere Gruppe von Künstlern die besseren persönlichen Kontakte mit den Politikern hat. Wenn Hitler nicht seine akademischen Bestrebungen gepflegt hätte, wäre es Goebbels unter Umständen gelungen, den Expressionismus zur Reichskunst zu machen. Deutschland hätte Kirchner, Nolde und Pechstein als offizielle Künstler gehabt...

- ... die jetzt Skandal erregen würden.

T.N.: Der Stein des Anstoßes wird zum Eckstein. Das einst Verdammte wird zum Gegenstand verstärkten Interesses, je stärker das Tabu, desto stärker der Drang zurück. Bei uns in Rußland passiert das derzeit alles sehr schnell. Das Verbot der Avantgarde führte nach dem Ende der Diktatur zu einem verstärkten Interesse an ihr. Die Preise stiegen, das Prestige, und letztendlich erschienen Malewitsch und Filonow auf den Umschlägen von Kinderbüchern. Der sozialistische Realismus verschwindet aus den Museen, und fast gleichzeitig entsteht eine Welle des Interesses am sozialistischen Realismus. Man sollte denken, daß Deutschland Arno Breker wiederentdecken muß. Wenn nicht morgen, dann übermorgen. Genauso, wie man sich nach dem Ende des Dritten Reiches wieder für den Expressionismus begeistern konnte.

Jörk Rothamel

Der Autor  
Dr. Jörk Rothamel ist Kunsthistoriker und -kritiker.

Erschienen in:  
**VIA REGIA** – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 28/29 1995,  
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>